

# "Gegen Terror, für den Frieden"

**A**uszugsweise Rede von Bundesinnenminister Otto Schily auf der Kundgebung des Zentralrats der Juden in Deutschland am 10. April 2002 (Es gilt das gesprochene Wort!):

Wir vereinen heute unsere Stimmen gegen den Terror und für den Frieden, denn nur wer gegen den Terror ist, kann den Frieden erringen. Die Lage im Nahen Osten erfüllt uns alle mit größter Sorge. Der Weg zum Frieden wird zurzeit versperrt von Leidenschaften, von Hass und von Rachsucht, die sich von Tag zu Tag steigern. Jeder im Nahen Ost weiß und muss wissen, dass am Ende des Konflikts eine friedliche Lösung stehen muss. Friede setzt die Bereitschaft zum Kompromiss voraus. Wie viele Menschen, Männer, Frauen, Kinder und Jugendliche müssen noch sterben, bis diese Erkenntnis sich endlich durchsetzt. Hören wir endlich auf die Wort des großen jüdischen Philosophen Gerschom Schollen. Er sagte vor vielen Jahren: "Wir sind überzeugt, dass es jenseits der Losungen des Hasses und der Vernichtung, die uns täglich zugeschleudert werden, auch noch andere Kräfte gibt."

Sie zu aktivieren und eine Brücke zu bauen, zu schlagen, wird nicht leicht sein. Es zu versuchen, wird immer unsere Aufgabe sein, denn wir glauben, dass wir nicht nur miteinander leben müssen, sondern auch leben wollen und leben können. Friede für Israel ist zugleich auch Friede mit den Arabern.

Die Position der Bundesregierung im Blick auf den Nahen Osten und den dortigen Konflikt ist klar und eindeutig. Das gilt auch für die europäischen Partnerstaaten. Dabei sind wir uns aus deutscher Sicht unserer besonderen Verantwortung für die Sicherheit Israels sehr bewusst.

Deutschland bleibt auch in der EU ein zuverlässiger Vertreter der berechtigten israelischen Sorgen und seines natürlichen legitimen Anspruchs, in Freiheit und in gesicherten Grenzen zu leben. Und wenn wir zu dem Konflikt Position beziehen, dann ist es, was immer auch im einzelnen Gegenstand der Diskussion sein mag, die Position von Freunden.

Das Ziel bleibt nach wie vor, die Perspektiven einer Region, in der zwei Staaten, Israel und Palästina Seite an Seite in sicheren und anerkannten Grenzen leben, wie es in der Sicherheitsratsresolution 1397 vom 12. März 2002 formuliert und wie es auch die Europäische Union wiederholt zum Ausdruck gebracht hat. Die UNO-Sicherheitsratsresolution 1402 vom 30. März hat diese

Forderungen wiederholt.

Die Welt, insbesondere Europa, kann nicht zusehen, es kann ihr nicht gleichgültig sein, es darf ihr nicht gleichgültig sein, was im Nahen Osten vorgeht. Das gilt zu allererst aus humanitären Gründen, das gilt aber auch aus wirtschaftlichen und politischen Gründen. In Europa haben wir ein vitales Interesse daran, dass der Nahe Osten unser historisch gewachsener Nachbarschaftsraum, mit dem uns nicht zuletzt in kultureller Hinsicht unendlich viel verbindet, der im gewissen Umfang die Wiege der europäischen Kultur ist, politisch stabil ist und sich wirtschaftlich positiv entwickeln kann. Israel hat dabei eine Schlüsselrolle.

Alle Hoffnungen richten sich jetzt darauf, dass die verstärkten Bemühungen der internationalen Gemeinschaft, allen voran der USA, der Europäischen Union, des UNO-Generalsekretärs Kofi Annan und Russlands, wieder eine politische Perspektive für den Nahen Osten eröffnen. Es gibt langfristig keine militärische Lösung des Konflikts. Der israelisch-palästinensische Konflikt ist nur auf lange Frist politisch zu lösen. Allein das friedliche Nebeneinander und Miteinander beider Völker in zwei Staaten, verbunden in gemeinsamer Sicherheit, eingebunden in einen regionalen Frieden und garantiert durch die internationale Gemeinschaft, vor allem durch die Vereinigten Staaten von Amerika, Russland und die Vereinten Nationen, wird die politische Lösung bringen können.

Notwendig ist eine Struktur, die für alle Beteiligten für Israels zu allererst, aber auch für die Palästinenser, stabile und verlässliche staatliche Strukturen schafft. Notwendig ist ferner eine staatlich übergreifende Wirtschaftskooperation und schließlich ist eine Struktur, die die kulturelle und religiöse Freiheit innerhalb der jeweiligen staatlichen Rahmenbedingungen gewährleistet. Auch die neuen Bemühungen der USA, die Präsident Bush am 4. April in einer bemerkenswerten Rede angekündigt hat, hat die volle Unterstützung der Bundesregierung.

Wir alle, jeder von uns, ist in der Verantwortung, dafür zu sorgen und dann beizutragen, was in seinen Kräften steht, dass das Blutvergießen aufhört, das Hass und Rachsucht überwunden, das ein Weg zu Frieden und Verständigung gebahnt wird. Dieser Verantwortung müssen wir in unserem Denken, in unserem Fühlen und in unserem Handeln gerecht werden.



von Bundesinnenminister Otto Schily

Niemand sollte der Illusion verfallen, die Ereignisse im Nahen Osten könnten ohne Auswirkungen auf die Lage in Europa und in der ganzen Welt bleiben. Gelingt es nicht, den Terror und das Blutvergießen zu beenden, wird das unabsehbare Folgen haben, unter denen viele Menschen leiden werden auch in Regionen außerhalb des Nahen Ostens. Deshalb lasse ich mich zum Schluss noch einmal den großen jüdischen Philosophen Gerschom Schollem zu Wort kommen. Ich zitiere: "In allen alten Zeiten saßen in stillen Stuben die Alchemisten um zu versuchen, die Kräfte ausfindig und wirksam zu machen, die die Elemente ineinander verwandeln. Das große Werk im Lande Israel, mit dem die Juden sich selbst bewährt und verwandelt haben, ist zugleich ein Versuch großer menschlicher Alchemien, in dem Hass und Feindschaft sich einmal in Verständnis, Respekt und Freundschaft transformieren werden. Das ist unsere Hoffnung."

*Reprinted with permission from Deutschland Nachrichten*

**Can't Read this Page Yet?**

Explore German  
links and  
publications on the  
Internet

Department of Languages and Literatures  
Tel: (718) 960-8215 • Fax: (718) 960-8218

<http://www.lehman.cuny.edu/depts/langlit/german>

**B.A. PROGRAM IN  
MULTILINGUAL JOURNALISM  
AT LEHMAN COLLEGE, CUNY**

**THE ONLY MULTILINGUAL JOURNALISM  
DEGREE PROGRAM IN THE NATION**

**T**he Multilingual Journalism program at Lehman College is interdisciplinary, bringing together the departments of Languages and Literatures, Art, English, and Black Studies. The program is designed to train the next generation of journalists and communicators to operate in a multicultural world in multiple journalistic disciplines.

**Come and join this program now!**  
Call Professor Patricio Lertzundi, Director  
(718) 960-8217 Fax (718) 960-8218  
<http://humanities.lehman.cuny.edu/mlj>